

Taubblindendienst

der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) e.V.

Pillnitzer Straße 71, 01454 Radeberg

0 35 28 - 43 97 0

info@taubblindendienst.de

www.taubblindendienst.de



Von Hand zu Hand.



Radeberg, im Advent 2022

Liebe Freunde,

herzlich grüßen wir Sie in dieser Adventszeit. In vielen Gottesdiensten wurde am 1. Advent der Psalm 24,7.8 gebetet: „Macht die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe. Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Kampf.“ Oft sind mit diesem Psalm die Gedanken schon beim Heiligen Abend. Wir feiern: Gott kommt zu uns, als Kind wird er geboren. König David, der diesen Psalm gebetet und gesungen hat, hatte etwas Anderes vor Augen. Er dachte an den Siegeszug, wenn er mit seinen Männern nach einer gewonnenen Schlacht nach Hause kehrte. Die schützenden Tore der Stadt wurden geöffnet, um den König mit seinem Siegeszug gebührend zu empfangen. Mit diesem Bild beschreibt David seine Beziehung zu Gott – David ehrt Gott als den wahren König, dem die Ehre gehört, denn David hat bei seinen Kämpfen erlebt, dass Gott für ihn die Feinde besiegt hat. Schon als junger Mann hat David die Tür seines Herzens für Gott geöffnet. Er hat sein Leben Gott anvertraut, hat auf Gottes Stimme gehört und sich von ihm leiten lassen. David wusste, dass dies die beste Entscheidung ist – für ihn persönlich und für die Verantwortung als König. Deshalb singt er im Psalm 24 davon. David denkt dabei nicht nur an die Kämpfe gegen feindliche Herrscher, sondern er denkt auch an die Kämpfe in seinem Herzen und an Sünde in seinem Leben. David hat erlebt, dass Gott ihn zur Umkehr ruft, ihm seine Schuld vor Augen stellt. Er kennt die schweren Kämpfe des Herzens. Wer seine Sünde eingesteht, sie vor Gott bekennt, der empfängt Vergebung. Das hat David erlebt und deshalb ist David begeistert von Gott. Ich bete diesen Psalm, denke über den König der Ehre nach und wie ich sein Handeln erlebe – „Wer ist der König der Ehre?“ – so wird im Psalm gefragt. Er ist der Vater von Jesus Christus, der uns Menschen so sehr liebt, dass er seinen Sohn als Mensch zu uns Menschen gesandt hat. Mit Jesus hat er uns Hoffnung geschenkt und die Versöhnung vollbracht. Jesus wurde ebenso zu dem König der Ehre, denn er hat sich für uns erniedrigt und mit seinem Sterben am Kreuz den Tod besiegt. Er nahm alle Krankheit auf sich und deshalb finden wir in seinen Wunden Heilung - für Wunden des

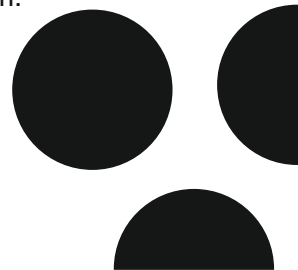


Körpers und der Seele. Er kommt mit seinem Heil und seiner Heilung zu uns. Er hat gegen die Mächte von Stolz, Gier und Egoismus gekämpft, damit wir im Licht und in der Gemeinschaft mit Gott leben können. Wenn ich über diesen König der Ehre nachdenke, werden die Sorgen in mir still. Er ist der Herr, der den Überblick hat, der diese Welt sich nicht selbst überlässt, auch nicht den Entwicklungen von Chaos und Macht.

Bildnachweis: © Bernd Lichtenberger

Er kommt in der Vollmacht der Liebe und verändert diese Welt als der Friedenskönig. Darum:

„Macht die Tore weit, dass der König der Ehre einziehe.“



Erinnerung an Renate Brauner

Einige aus unserem Freundeskreis haben sie kennengelernt: Renate Brauner, engagierte Mitarbeiterin im Christlichen Blindendienst der DDR, später tätig im Rahmen der Diakonie im Bereich der Behindertenhilfe in der Thüringer Landeskirche. In diesem September, kurz vor ihrem 86. Geburtstag, ist ihr Leben hier auf der Erde in Stille zu Ende gegangen. Wir haben uns Zeit genommen, uns an ihr Leben zu erinnern. Besonders wurde uns bewusst, mit welchem fröhlichen Herzen sie Menschen die frohe Botschaft verkündigt hat und wie sie in großer Freiheit ihre persönlichen Wünsche zur Seite gelegt hat. Vor sechzig Jahren, so erzählte Renate Brauner, wurde sie von Georg Hentsch, dem damaligen Leiter des Christlichen Blindendienstes der DDR gefragt, ob sie bereit wäre, eine Tätigkeit in diesem Bereich zu beginnen. Sie hat intensiv darüber nachgedacht, gebetet und sich dann entschieden. Im Rückblick auf viele Jahre im Dienst bekennt sie: „Ich habe diese Entscheidung niemals bereut und niemals darunter gelitten, dass ich keine eigene Familie, kein Kind hatte. Ich hatte ja die viel größere Familie im Christlichen Blindendienst.“ Sie war selbst blind und im Reisedienst über die Thüringer Grenzen hinaus unterwegs. Sie gestaltete Rüstzeiten, Tagestreffen und Wochenendrüstzeiten für blinde Menschen. Bis ins hohe Alter war sie in diesem Dienst aktiv. Jedes Jahr war sie im Storchennest, hat an einer Rüstzeit für taubblinde Menschen teilgenommen oder sie selbst geleitet. 2019 war Renate Brauner das letzte Mal in Radeberg. Ich bin sehr froh für die Zeiten, in denen wir Gemeinschaft miteinander haben konnten.



Renate Brauner mit Gerda Neumann, © Taubblindendienst

Adventsaktion und Spenden



„Farben der Freude und der Hoffnung“ – so heißt die Überschrift einer Spendenaktion im Advent. Mit ihr unterstützt Maria Götzler in diesem Jahr die Arbeit für taubblinde Menschen. Maria Götzler gehört seit einigen Jahren zum Freundeskreis und zu den Helfern des Taubblindendienstes. Sie hat ihr Herz der Not taubblinder Menschen geöffnet und Wege gesucht, um ihnen ihre Liebe weiterzugeben. Sie ist kreativ begabt und gestaltete farbenfrohe Passepartout-Karten mit verschiedenen Techniken der Seidenmalerei, um sie im Advent in den Kirchgemeinden ihrer Region zu verkaufen. Die gesamte Spendensumme kommt der Arbeit mit taubblinden Menschen im „Storchennest“ zugute. Für ihren großen zeitlichen und finanziellen Einsatz sagen wir ganz herzlichen Dank.

Diese Adventsaktion ist ein besonderes Beispiel, wie Sie, liebe Freunde, unsere Bitte um Spenden aufgenommen und reagiert haben. Von ganzem Herzen sind wir Ihnen dankbar für Ihre Spenden, für Ihre Gebete, die uns tragen und durch die wir miteinander verbunden sind. Vielen Dank für jede konkrete praktische Hilfe im Garten, bei Fahrdiensten, bei der Begleitung taubblinder Menschen.

Die finanzielle Situation bleibt sehr ernst und angespannt, wir bleiben angewiesen auf finanzielle Zuwendungen und Unterstützung. Der Dank für das, was wir empfangen, hält uns im Vertrauen auf den, der den Überblick hat – auf Gott, unseren Herrn.

Grüße

Wir grüßen Sie herzlich in dieser Adventszeit. Wir lassen uns ermutigen durch das Versprechen Gottes: ‚Siehe, ich komme bald!‘ Ich bete in diesen Tagen gern die letzte Strophe des Liedes „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewigen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.“

Herzliche Grüße, auch im Namen der Mitarbeiter

Ihre Ulrike Fourestier